

oder Violinspieler im Stande, nach einem solchen Systeme rein zu singen oder zu spielen. Der Unterschied zwischen dis und es *ic.* ist, wie nachgerade jeder Seminarist in der untersten Klasse bereits wissen sollte, eine Sache, die nicht bloß bei den theoretischen Forschungen eines Hauptmann u. A. eine Rolle spielt, sondern die jeder simple Musicus, der seine Kunst erträglich ausüben will, beobachten muß. Auch die Musiklehrer dürften durch die Einführung jenes vereinfachten Notensystems einen schlimmen Stand bekommen: sie würden gezwungen sein, die neue und die alte Notation zu erlernen, da nicht zu erwarten steht, daß die Bachgesellschaft, die Herausgeber von Beethoven's sämtlichen Werken u. A. die neue Notation sich aneignen werden. Die Erlernung der Noten ist ja so etwas ganz Außerordentliches und verhältnismäßig Leichtes, daß man behaupten kann: wem sie zu schwer fällt, der solle lieber der praktischen Ausübung der Musik fern bleiben, denn er wird es doch zu nichts bringen, er kaufe sich eine Spieluhr oder einen Leierkasten. Tausende lesen ja sehr fertig Noten und verstehen doch nichts von Musik. — Was sodann die vereinfachte Tastatur anbelangt, so würde sie allerdings das Transponiren erleichtern, dafür aber das Klavierspiel im Ganzen sehr erschweren; denn es ist eine bekannte Sache, daß z. B. alle Passagen, die auf einem leitereigenen Accorde der C dur-Tonleiter beruhen, schwieriger auszuführen sind als analoge Passagen in D dur, A dur *ic.*; nicht minder sind Irrungen im richtigen Fingersatz bei der C dur-Tonleiter weit leichter möglich als in Es dur, As dur *ic.* — ergo! — Was endlich die in Nr. 43 befindliche Bemerkung „Zur Notatur,“ die auf den Aufsatz in Nr. 40 Bezug nimmt, betrifft, so ist dieselbe ebenfalls als gänzlich unglücklich zu bezeichnen. Sie will den seit Jahrhunderten üblichen Ausdrücken: „auf“ und „zwischen den Linien“ die angeblich richtigeren: „in“ und „auf den Linien“ substituiren, während doch jeder Notenschreiber weiß, daß er *o* auf die 1. Linie zu schreiben hat, nicht in dieselbe, weil sonst ein Mikroskop nöthig sein dürfte, um es zu entdecken; auch ist die Ausdrucksweise: „*f* steht zwischen der 1. und 2. Linie“ bestimmter, als wenn man sagt, es steht auf der 1. Linie, da es nicht minder unter der 2. als auf der 1. Linie steht, wofür wir eben im Deutschen kürzer sagen: zwischen der 1. und 2. — Leider muß man aber den Klagen über verfehlten Musikunterricht beistimmen. Der Grund liegt aber nicht am Notensysteme, sondern daran, daß nur die wenigsten Lehrer beim Klavierunterrichte rationell verfahren, daß nur ein kleines Häuflein dem alten Wied folgt: die Anfangsgründe, als: richtiger Anschlag, Tonleitersingersatz, lockeres Handgelenk *ic.* ohne Noten; sodann die Violinnoten und erst nach 1/2 Jahre oder später die Bassnoten! Vergl. „Wied: Klavier und Gesang.“

### Sächsischer Pestalozziverein.

Nach Schluß der Jahresrechnung gingen noch im Monat November ein:

Thlr.	Ngr.	Pf.	
—	20	—	Jahresbeitrag. Hr. Agent Kröber. Großschmuth.
1	5	—	Geschenk der Lehrerconferenz der Euphorie Rossen. Hr. Agent Frenzel. Rostwein.
5	—	—	Jahresbeitrag. Hr. Agent Köhler. Pirna.
3	20	—	Jahresbeitrag. Hr. Agent Jäger. Borna.
7	13	—	Reinertrag eines am 1. November unter der Direction des Hrn. C. Leisler in Lausigk vom gemischten Gesangsverein mit Beihilfe der Cantorei gegebenen Concerts. Hr. Agent Fischer. Lausigk.
5	3	—	und zwar 4 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf. Jahresbeitrag; ferner 10 Ngr. 5 Pf. Geschenk von der Fünferammlung bei der Conferenz der Lehrer in Eibenstock; — und 5 Ngr. von Herrn Oberförster Tittmann in Carlsfeld. Hr. Agent Meißner. Eibenstock.

**Nachschrift.** Beim Abschluß der Jahresrechnung stellte sich leider die Wahrnehmung heraus, daß noch mehrere Agenten mit Berichtigung der Kalenderrechnung *ic.* im Rückstande sind. Hierdurch wird nicht bloß das Rechnungswert, das mit jedem Jahre an Umfang gewinnt, bedeutend erschwert, sondern es werden auch die Zwecke des Pestalozziverains beeinträchtigt. Möchten doch die Rückstände bald in Ordnung gebracht und möchte in Zukunft die Zahlungsfrist pünktlich innegehalten werden!

Dresden.

Karl Petermann, Kassirer.

### Offene Lehrerstellen.

208. Die Rectorstelle an der Stadtschule zu Zwenkau, Euphorie Pagan. Gehalt: 500 Thlr. Wohnung. Aussicht auf die, der höheren Genehmigung noch bedürftige, Beilegung der Rechte und Pflichten eines Schuldirectors. Bedingung: Höhere wissenschaftliche, wo möglich theologische Bildung. Collator: Der Stadtrath.

209. Die 2. ständige Lehrerstelle zu Liebstadt, Euphorie Pirna. Gehalt: 175 Thlr. Wohnungsgeld: 25 Thlr. Collator: Rittmeister von Rayski auf und zu Gersdorf bei Pirna.

210. Die 1. Hilfslehrerstelle an der Bürgerschule zu Döbeln, Euphorie Waldheim. Gehalt: 200 Thlr. mit Einschluß des Wohnungsgeldes. Collator: Der Stadtrath.

### Literarische Anzeigen.

## Elegante Jahrbuchbogen für Schulen

in bekannter geschmackvoller Ausführung auf sehr gutem Schreibepapier zu sehr billigen Preisen und zwar einfachfarbig gedruckt das Duzend von 7 Ngr. 5 Pf. bis 9 Ngr., in Golddruck desgl. das Duzend 12 Ngr., in Buntdruck das Duzend 18 Ngr. empfiehlt einer gefälligen Beachtung:

[92.]

Lithographische Anstalt

von J. Großmann in Dresden.

Scheffelgasse Nr. 24, 2. Etage (dem Altenburger Haus gegenüber).

In der C. F. Winter'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig und Heidelberg ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

[93.]

## Das Buch der vernünftigen Lebensweise.

### Für das Volk

zur Erhaltung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit.

Eine populäre Hygiene

von

Carl Reclam,

Professor der Medicin und Polizeiarzt zu Leipzig.

Mit in den Text gedruckten Holzschnitten.

Gr. 8. eleg. geh. 1 Thlr. 15 Ngr.

Reclam's „Buch der vernünftigen Lebensweise“ — ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes — nimmt unter allen bis jetzt erschienenen Büchern über Gesundheitspflege eine selbstständige und hervorragende Stellung ein. Durchweg vom praktischen Standpunkte aus geschrieben, kommt es dem praktischen Bedürfnisse der heutigen Zeit entgegen. „Die Enkel,“ — sagt der Herr Verfasser bei Erwähnung der gegenwärtigen Theuerung aller Lebensbedürfnisse — „die Enkel müssen mehr bezahlen als die Großväter: also müssen sie auch mehr lernen und mit Hilfe einer vernünftigen Diätetik mehr leisten, damit sie mehr verdienen.“ — Im Inhalte streng wissenschaftlich, in der Schreibweise allgemein verständlich und interessant, wird Reclam's Buch der vernünftigen Lebensweise Jedem, der für Arbeit und Lebensgenuß seine Gesundheit kräftigen und wiedergewinnen will, sich nützlich erweisen.